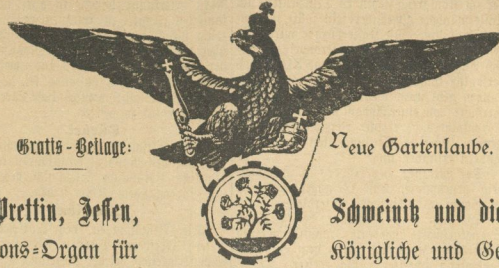


Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 Mark frei im Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 17.

Dienstag, den 10. Februar 1903.

VII. Jahrg.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. In der Zeit vom 21. bis 23. April d. J. findet hier selbst eine Waach- und Gewächts-Revision durch den Reichsmeyer Thilo aus Dargau statt.

Annaburg. In der am Freitag den 6. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Prettin wurde u. A. gegen die Maurer Wilhelm u. Hermann Waslo aus Colonie Raumbord wegen der bekannten Vorgänge am 14. Dezember v. J. im Gasthofs zur Weintraube hier verhandelt. Der Angeklagte Wilhelm Waslo wurde der Körperverletzung in 3 Fällen, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung für schuldig befunden und zu 2 Monat und 2 Wochen Gefängnis verurteilt, Hermann Waslo wurde nur des Hausfriedensbruchs für überführt erachtet und hierfür mit 1 Woche Gefängnis bestraft. Außerdem wurden beide Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt.

Für Galtwitzer. Seit Jahren hat der gefühlsfähige Auspruch des deutlichen Galtwitzerverbandes gegen die Erhebung der Betriebssteuer gekämpft. Wenn bisher die Inhaber von Galtwitzerhöfen im Laufe des Jahres den Betrieb wolle, so mußte der Nachfolger stets die volle Jahres-Betriebssteuer entrichten. Nunmehr ist durch Ministerialverfügung angeordnet worden, daß im Falle eines Betriebswechsels fortan die Betriebssteuer auch für das Jahr, in dem der Wechsel stattgefunden hat, nur einmal von jeder Betriebsstätte zu entrichten ist.

Jessen. Ein dreier Fahrtrabbiestahl wurde am Montag Abend hier ausgeführt. Herr Mühlbauer stahl sein neues, erst vorige Woche gekauftes Fahrrad vor dem Hause des Watermeisters Herr Bergmann durch ohne Zurücklassung 5 Minuten stehen lassen. Als er sein Rad wieder besteigen wollte, war dasselbe spurlos verschwunden. Das Rad hatte unter dem hellerleuchteten Barterrefektorium gestanden. Von dem Diebe sieht die jetzt jede Spur.

Hersberg (Elster), 2. Febr. (Meine Kinder.) Im benachbarten Colodau sind nette Zustände an den Tag gekommen. Das dortige Stationsgebäude hat einen Keller mit einem Eingange von außen. Einige Schallkanten entdeckten, daß der Schlüssel steckte, gingen hinein und ließen sich das gefundene Bier gut schmecken. Diese Besuche wurden allabendlich wiederholt; die nötige Beleuchtung an den dunklen Abenden verschaffte man sich, indem man Lichte aus der Kirche entwendete. Dem Stationsvorsteher ist ein empfindlicher Schaden zuguzufügen, ehe die Dettel gefast wurden. Hoffentlich wird den Bürgern der Appetit nach Bier gründlich verleidet.

Hersberg, 4. Febr. Der biesige Vorhubs-Berein hat wiederum einen schmerzlichen Verlust erlitten. Eine auf dem großen Restaurations-Carbisment „Schweizermühle“ bei Königstein in Sachsen stehende Hypothek von 30 000 M., welche der Vorhubsverein als Sicherheit hatte übernehmen müssen, ist bei der vorliegenden Zwangsversteigerung vollständig ausgefallen. Der Besitzer des Gebäudes hatte bestellte f. 3 für 160 000 M. erworben, kam im Herbst vorigen Jahres in Konturs und vorgerufen wurde das Grundstück bei der Versteigerung für 197 000 M. zugefchlagen. Die erst kürzlich erstigliche erfolgte gerichtliche Lage lautete auf 225 000 M. Da nun der Vorhubsverein hinter 190 000 M. mit seiner Hypothek kam, so war zu hoffen, daß wohl der größte Teil derselben bei der Zwangsversteigerung gedeckt werden würde. Dies ist nicht geschehen und wiederum sind die schon früher geschädigten Genossen die Leidtragenden. Was soll werden? Diese Frage schwebt wohl auf den Lippen aller Genossen. Es muß von

der Verwaltung den Mitgliedern so schnell als möglich eine Klipp und klare Uebersicht über die jetzige Lage des Vereins gegeben werden, damit dieselben entscheiden können, ob unter diesen Umständen ein Fortbestehen des Vereins ratsam ist, oder ob die Auflösung, welche, da es sich um eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung handelt, gleichbedeutend mit Konturs ist, erfolgen soll. Dem jetzt herrschenden Gefühl der Unsicherheit, welches auf alle Beteiligten schwer lastet, muß endlich ein Ende gemacht werden.

Mühlberg a. Elbe, 3. Febr. (Erlaunen.) Das sechs Jahre alte Söhnchen des Bahnteilnehmers Richter in Kangerwitz erkrankte gestern nachmittags im Dorfschule. Es hatte die Gicht des Leibes bekommen, in welche ein großes Loch gehakt worden war. Ohne daß jemand das Unglück bemerkte, stürzte das Kind in das Loch und fand seinen Tod.

Alte Zwicktracht. Der Jovier Helm in „Wärburger Bürgertracht“ in Magdeburg schling in einem Strette die Kaffertier Klaar mit einem Holzhammer nieder, eilte dann nach dem Boden und stürzte sich auf den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Die Klaar wurde in hoffnungsvollem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Vorfalles ist alte Zwicktracht.

In der Michaelskirchstraße 23a zu Berlin ist am Dienstag ein vierstöckiges Fabrikgebäude vollständig niedergebrannt. Bei der Katastrophe fand ein Arbeiter den Tod, sechs Personen wurden schwer und zwölf leicht verletzt.

Unter der Spitzmarke „Gottlich wählet am längsten“ erzählte Berliner Wäcker, daß ein Kaufmann seine Briefkäste mit 500 M. wertlos bei der Heimkehr aber schon den Finger voran. Dieser war ein stellungsloser Kandidat, der seit zwei Tagen nichts gegessen hatte und sich bereits mit Selbstmordgedanken trug. Der überraschte Kaufmann gab ihm 50 M. Fingerlohn. Die Nachricht verdient es, weiterverbreitet zu werden.

Ein **Scharlach-Ferum** kündigt Professor für Baginstra, der ärztliche Leiter des Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus in Berlin an.

Auf abschüssiger Bahn. Der frühere Pastor Partsch aus Oldenburg, der seinerzeit wegen großer Betrügereien zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde ist vor einigen Tagen in einem bedauerenswerten Zustande in Wiedenburg aufgetaucht. In Teterow wußte in den kalten Tagen des Januar ein kranker, hungender und irrender Bagabund dem Hospital überwiesen werden. Die Pflege-schwester die früher längere Zeit in Oldenburg tätig war, erkannte nun in dem elenden und ganz verkommenen Menschen ihren einstigen Seeliger, den früheren Pastor Partsch.

Von Windmühlensflügeln erschlagen In Wollhagen bei Landsberg a. d. Warthe wurde der neun Jahre alte Sohn des Wäckerers G. Schmeißer, der mit einigen Kameraden in der Nähe der Windmühle spielte, von den Flügeln der Windmühle erschlagen. Er verunglückte zwischen den Flügeln durch-zulaufen, einmal gelang es ihm abzu, aber beim zweiten Male wurde er von einem Flügel erfasst und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er bald darauf verstarb. In **Reinholdsdorf** bei Berlin hat die Frau des Arbeiters Stanislaus Hiller ihre sechsjährige Tochter Frieda durch einen Schnitt in den Hals getötet und sich dann erhängt. In **Hrenslau**, 28. Jan. Im Udermarkischen Dorfe Himmelpfort feierte der Kriegerverein seine Stiftungsfest. Beim Umarmen durch das Dorf legte ein Säber ein Mitglied, Namens Glabow, der bei der Marine gebürtig und als Unteroffizier

vorigen Herbst entlassen war, ohne daß er wußte, daß das Gewehr geladen war, auf seine Baldbande, die 20jährige Anna Wüßig, an, welche vom Fenster aus zusah. Die ganze Schrotladung ging ihr ins Gesicht und riß ihr ein Auge aus, verletzte außerdem ihre Mutter und Gousine, welche dabei fanden, nicht unerheblich. Nach Auslage des Kreises ist die Schraffe des Mädchens verloren, wenn sie überhaupt mit dem Leben davon kommt.

Magdeburg, 2. Februar. Vor einiger Zeit verkaufte der Handelsmann G. aus Ampfurt seinen Esel für 50 M., um sich einen anderen Esel zu suchen. Diefershalb begab er sich nach Magdeburg, und in „Stadt Köln“ fand er zwei Tiere vor, von denen er sich das beste aussuchte für einen Barpreis von 100 M. Wie groß aber war sein Entsetzen, als zu Hause angekommen, sein neugekaufter Esel sofort zu seinem alten Stall eilte und nach seinem Futter suchte. Hierauf nahm E. eine nähere Untersuchung an dem Tiere vor und fand, daß es sein alter Esel war, den er in M. gekauft hatte. Der Esel hatte nur das eine Neue an sich: er war geföhren worden, und — sein Herr mit ihm, dem der ungerechte Kaufpreis von 100 M. bezahlt wurde, ohne daß er dabei den „alten Esel“ losgeworden wäre.

Weißenfels, 4. Februar. Polizeierbeugant Haase aus Graubau, welcher von dort wegen Kuppelrei und Meineid verfolgt wird, ermordete gestern in einem in der Nähe der hiesigen Stadt gelegenen Holze seine Frau durch sieben Revolverkugeln und zwei Messer-schnitte. Er schloß dann nach Weißenfels und verurteilte sich im Garten des hiesigen Krankenhauses zu erschießen. Seine Verlegungen sind nicht tödlich. — Von den 34 Seiten-nachricht der ersten Klasse, die an der ersten Versammlung teilnahmen, bestanden 33 die Prüfung.

Weißenfels, 2. Februar. Im benachbarten Stößen wurde der im 65. Lebensjahre stehende Bürgermeister Richter, als er einer Uebung der Feuerwehrr beizubohnen wollte, auf offener Straße von einem Schlaganfall betroffen, der dem Leben des verdienten Beamten sofort ein Ende machte.

Leipzig. Wegen Herausgabe falscher Talerstücke wurden hier zwei unbekante Männer im Alter von etwa 30 Jahren verhaftet.

Mittweida. Der 24jährige Stall-schweizer Bruner, zuletzt in Ringelhof bei Dresden, erschloß am Montag nachmittags auf einer Bank im Stadtpark seine Geliebte, die Tochter des Wertmeisters Reismann in Weisenthal, und dann sich selbst.

Widensfels. Sechs Wochen Gefängnis hat das Königl. Landgericht dem Stadtverordneten Kaufmann Leonhardt auferlegt, weil er bei Kritikierung eines Beschlusses des Stadtgemeinderates im Amtszimmer des Bürgermeisters diesen arg beleidigte, mit Ohrfeigen bedrohte und sich des Hausfriedensbruchs schuldig machte.

Olbersdorf. Der Rentier Prospekt hier hat dem Gesangsverein „Liederfranz“, der freiwilligen Feuerwehr und dem Turnverein je 2000 M. geschenkt. Das Kapital ist zins-tragend anzulegen. Die Hälfte der Zinsen soll als Prämie für die heiligsten Teilnehmer der Leistungsfunden, die andere nach Ermessen der Vereine verwendet werden.

— In der am Sonnabend den 31. Jan. abgehaltenen Ausschäftsberatung der Steingufabrik-Betriebsgesellschaft Sömmering-Meißen wurde beschlossen, daß am 18. April einberufenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre bei höheren Anschaffungen zur Verteilung vorzuschlagen. Ge-

schäftsberichte sind vom 10. Februar ab bei dem Bankhause Kröber und Co. erhältlich. — Wie wir von zuverlässiger Seite hören, soll sich ein der Sömmering Steingufabrik nahegelegenes Konfitorium zur Errichtung einer Glasbläse für Gebrauchsgeschäfte gebildet haben.

Von der früheren sächsischen Kronprinzessin.

Trennung der Kronprinzessin Luise von Giron. Eine überraschende Meldung kommt aus Genu: Die Rechtsanwältin der Kronprinzessin von Sachsen teilte der Presse folgendes mit. Giron hat Genu verlassen, um sich seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er sich niederlassen wird. Giron hat alle Beziehungen zur Kronprinzessin aufgegeben, um ihr die Wiederannahme des Verlehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen. Den „Zeitung Neuesten Nachrichten“ ging noch folgendes Telegramm vom 6. aus Genu zu: „Nachdem heute früh Dr. Lehme, der Rechtsanwältin der früheren Kronprinzessin, aus Leipzig angekommen war, fanden den ganzen Tag Verhandlungen zwischen Dr. Lehme, Lagenal und der Prinzessin statt. Ich fragte bei Lagenal: Er sagte mir: „Heute abend giebt es was Interessantes.“ Soeben machte ich Lagenal wieder einen Besuch. Nun, was ist los? Die Prinzessin hat sich entschieden. Sie verläßt Giron nach Brüssel, wo er bleibt.“ Was hat denn diesen Bruch hervorgerufen? Die Prinzessin hängt sehr an ihren Kindern und da wollte Giron kein Hindernis sein. Jetzt da er fort ist, kann die Prinzessin mit ihnen für Kindern wieder in Beziehung treten.“ Das läßt bemerkt bzw. Anstamm vermindert das lässliche und mit ihm das ganze deutsche Volk die Lösung des sächsischen Dramas, und hoffend sehen wir einen persönlichen Ausgleich in den kommenden Tagen entgegen.

Einwas Heftigster aufer sich hat, „Zeitung Tagelblatt.“ Die erste Werbung in dem betrachten Drama, die mit einiger Bedrückung begrüßt werden kann! Nur muß man sich hüten, aus diesem Ereignis zu weit gehende Schlüsse zu ziehen. Möglich, daß die Prinzessin Luise nunmehr ihren Antrag auf Eheführung fallen ließ und der Sondergerichtshof am 11. Febr. gemäß dem Wunsche des Klägers nur auf Eherückung entscheiden wird. Aber das Verfahren wird natürlich seinen Gang gehen, und der durch die förmliche Zustimmung und die Publikation perfekt gewordene Bericht der Prinzessin auf ihre sächsischen Wäcker bleibt bestehen. Anders liegt die Sache in Desterreich, wo die Rechte der Prinzessin nur suspendiert sind. Hier dürfte die Wiedererlangung dieser Rechte über kurz oder lang erfolgen. Auch wird man keineswegs annehmen dürfen, daß die „Wiederannahme des Verlehrs mit ihren Kindern“, die für die Prinzessin bestimmend zur Trennung von Giron ist, schon jetzt in Geltung tritt. Auf ein in Kürze erfolgendes Wiedersehen mit ihrem erkrankten Sohne wird die Prinzessin zweifellos nicht verzichten: ihre Mütterlich nach Dresden ist ausgeschlossen.

Prinzessin Luise wünscht ihr erkranktes Kind zu sehen. Die Rechtsanwältin Lagenal und Lehme telegraphierten an den Justizrat Börner in Dresden: „Prinzessin Luise, welche die Beziehungen zu Giron aufgegeben hat, hegt den innigen Wunsch, ihren erkrankten Sohn, Prinz Friedrich Christian, zu sehen. Zu ihrem Aufzuge erlauben wir Ew. Ex. Königl. Hoheit dem Kronprinzen die ehrfurchtsvolle Bitte vorzutragen, daß die Mutter einige Stunden an das Krankenlager ihres Sohnes treten darf. Die Prinzessin wird abdann Dresden wieder verlassen. Wir erbitten telegraphische Antwort.“

Die Bitte der Prinzessin Luise obfchlagen befriedigend Genf, 7. Febr. 4 Uhr nach. Die Annahme der Prinzessin Luise erhielt vom Vertreter des Kronprinzen, Justizrat Schroeder-Brechen, die Antwort auf ihr Telegramm vom Sonnabend vormitigt.

Die Bitte der Prinzessin, sich nach Dresden begeben zu dürfen, um ihr krankes Kind zu sehen, ist ihr demnach endgültig abgefchlagen worden, was auch eintreffen möge.

genien und ordnete das Erforderliche an. Man konnte daher absehen in eine Polonaise. Als nach dem Besuche von Ende war, sprach heute nur noch der Zentrumsmann Broder und Dr. Wimmer von der Kraften Bildung, einer der Vater des Antones, betreffend die Beamtung der Bahnhöfe. Aber der Reichsanwalt von Graf Palowitsch hatten heute Veranlassung, das Wort zu nehmen.

Die Not der Arbeiter.

„Holland in Not“ — der alte Weheruf der stillenbewohnten Niederlande, wenn die Nordseeleuten den Dsch durchdrängen und mellenweise das Marschland überflutet, alle Werke menschlichen Fleißes ist verlicht — das alte Wort gilt auch heute noch für einen großen und nicht den schätzlichen Teil des Volkes von Niederland. Geradezu grauenvolle Zustände in der Verwaltung der holländischen Arbeiterbevölkerung werden jetzt aus Anlaß des Streiks der Amsterdamer Transportarbeiter — über Hollands Grenzen hinaus bekannt. Im „Nieuwe Dagblad“ von Dordrecht in Gelderland“ lesen wir, daß in der holländischen Papierfabrikindustrie Arbeitszeiten von 12 bis 14 Stunden täglich an der Tagesordnung sind, bei Stundenlöhnen von 8¹/₂ Cent für Männer und 4¹/₂ Cent für Frauen! Dabei ist das Leben in Holland keineswegs billiger. Zur Illustration der holländischen Arbeiterverhältnisse lassen wir hier einige Mitteilungen folgen, die ein Mitarbeiter des „N. T.“ aus Holland überliefert. Er schreibt uns z. T.:

Ich bin seit Juli vorigen Jahres hier und kenne genau die Verhältnisse. Der Streik des ganzen Eisenbahnpersonals scheint heute enorme Dimensionen angenommen zu haben, denn schon — Sonntagmorgen 12 Uhr — Mittags mußte die Polizei die Arbeiter des Militärs einberufen, die schon Nachmittags nach Amsterdamm fahren sollten. Es ist nämlich in Amsterdam auch der Streik der Polizeibeamten ausgebrochen. 1300 Beamte an der Zahl haben sich gemeldet, bei dem bisherigen Lohne zu bleiben. Veranlassung des allgemeinen Streiks ist, daß man in der Zeit das arme Volk, die arbeitenden Klassen nicht würdig anzusehen! Wenn man berücksichtigt, daß man in Holland bei den besten Lebensverhältnissen daselbst für einen Gulden erhält wie für eine Mark in Deutschland, dann wird man zugeben müssen, daß das arbeitende Volk allen Grund hat, sich zu wehren. Ein Zugführer auf der Lokalbahn von Amstelboom nach Zwole, welche Strecke ich fast täglich fahre, verachtet mir, daß er nur ein Gehalt von einem Gulden 30 Cent erhält, dabei aber oft Dienst zu tun habe von morgens sechs bis abends neun Uhr! Das Gehalt kommt also im Verhältnis zu deutschem Einkommen, in Anbetracht des Wertes eines Guldens hier, einem Gehalt von 1,50 Mark pro Tag gleich! Ich selbst, der ich noch vor wenigen Monaten eine Fabrik hier leitete und dann austrat wegen Verengung durch die Deutschen und Auslösung durch die Fabrikbesitzer, kann mir konstatieren, daß man hier im Gelderland den guten Arbeitern auf den Fabrikern nur einen Lohn von 50 Cent pro Tag schreibt 30 bis 60 Cent pro Tag gibt. Ungläubliche Arbeiten aber verdienen an 25

Cent pro 10 Stunden Arbeitszeit! Dabei erwähne ich, daß man hier auf dem Lande den Arbeitern im Winter, im Bewußtsein, daß dieselben keine andere Arbeit finden, 10—20 Cent an Lohne abgibt, obwohl sie dieselbe Arbeit wie im Sommer verrichten müssen.

Verwundern will ich noch, daß es hier im reichen Holland, wie man daselbst immer zu bezeichnen pflegt, keine Frontantassen für die Arbeiter gibt, auch nicht ein Invaliditätsgefes wie bei uns in Deutschland! Der Arbeiter ist daher, wenn er abgenutzt ist, einfach dem Elende verfallen. Man spricht hier so viel in abfälliger Weise über unsere Polizeistaat Deutschland. Aber die hiesigen Verhältnisse sind weiß Gott nicht davor, daß man sich glücklich schätzen sollte, in Holland zu wohnen.

Es ist doch wohl ein Unfuss, daß die Polizisten sogar streifen und daher das Militär ausgeboten werden muß!

Welche Folgen der Streik der Arbeiter aber für das ganze Land, den Handel und die Geschäfte hat, das ist heute noch nicht zu übersehen. Alles ruht geradezu! Man kann nicht mehr nach Amsterdamm gelangen. Auch in Rotterdam hat man sich dem Generalstreik angeschlossen. Ich betone, daß die Verhältnisse, wie ich sie schildere, sich auf dem Lande hier in Gelderland verfinden. Gewöhnlich will ich noch, daß gerade von hiesiger Gegend unzählige Arbeiter nach dem Rhein, nach Deutschland ziehen und dort gegen hohen Lohn Arbeit finden; wenn sie dann gegen den Winter zurückkehren, kommen sie mit gefülltem Geldsack. Leider aber wird das Geld bald in Schiedamer Schnaps umgefeset.

Aus aller Welt.

Der soziale Krebsknoten der Engländerinnen überdeckt besonders in London jährlich Hunderte von Kindern dem Tode. Man nun eine exemplarische und abschreckende Strafe zu statuieren, wurden am 2. Februar zwei dieser Mädchen in Londoner Gefängnis von Holloway Goal mit dem Strang hingerichtet. Der König hatte nicht von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch gemacht, was sonst in England gegenüber Frauen fast immer der Fall ist.

Die Gräfin Isabella Kivileta, die bekanntlich in der Angelegenheit der Kindesuntertückung verhaftet worden ist, hat durch ihren Rechtsbeistand abermals eine Revision, diesmal in Höhe von 50 000 Mark, als Sicherheit für ihre Haftentlassung angeboten. Die Gerichtsbehörde hat jedoch den Antrag auf Aufhebung der Unterstützungshaft abgelehnt.

Zu der Haafischen Morbafäre wird noch gemeldet: Die Frau des Polizeileitenden Haale aus Graubünden, der sich bekanntlich in Weihenfeld erschoss, wurde im Weislinger Holz aufgefunden; sie hatte sich von der Tathelle noch etwa 7 Schritte ins Gebüsch geschleppt, dort zwei Augenstärme aufgeschwemmt und unter ihnen mit vier Schußwunden im Kopfe und zwei Schußwunden im Rücken in der Brust zwei Tage und drei Nächte lang gelegen. Ob sie mit dem Leben davonkommt, ist fraglich, doch

erklärte sie bei vollem Verstande, sie habe freiwillig mit ihrem Manne in den Tod gehen wollen.

Der verurteilte russische Mädchenhändler Andow wurde auf dem Bahndamm bei Mahlhofe in dem Moment verhaftet, als er mit acht Mädchen nach Petersburg abreisen wollte.

Die begüterte Frau Auguste St. und ihre Tochter Marie, die im Lindenhof in Französisch-Buchholz ein Anwesen besitzen, fielen bei der Ausführung eines Warenhausdiebstahls der Kriminalpolizei in die Hände. Mutter und Tochter betraten gemeinsam das Warenhaus, die Tochter feilschte und kaufte und setzte dabei der mit einem weiten Mantel versehenen Mutter Gegenstände zu. Dabei wurden sie abgefaßt. Bei einer Verleibungsbuchung ebenso wie bei einer späteren Hausdurchsuchung ergab sich, daß sie schon ein nettes Lager zusammengebracht hatten. Beide Diebinnen hatten 4 Warenhäuser mit ihrer Klundigkeit beehrt.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf dem Balle, welchen die russischen Stauffente in Petersburg veranstalteten und der zu den besuchtesten Unterhaltungen der Petersburger Saison gehört. In einer Loge des Ballsaales tranken mehrere junge Leute Champagner und stellten die volle Champagnerflasche halt in den Gistfel auf die Logenbrüstung. Durch die ungeschickte Handhabung eines der Flaschen der Loge fiel die schwere Flasche von der Brüstung wie ein Schwert tief in den Tanzsaal und traf mit voller Wucht den Kopf einer eben an der Loge vorbeiziehenden Dame. Diese, die einzige Tochter des reichen in der Petersburger Gesellschaft wohlbekannten Gutbesitzers Woronin, brach mit einem gelassenen Ausdruke blutüberströmt zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Im Bohlenheimer städtischen Krankenhaus verstarb nach zwei Krankheitsperioden gemeinlich in den Tod zu gehen. Beide hatten Morphium genommen und wurden zugunsten in Ummarmung in ihrem Bett aufgefunden. Die Schwester Hilmi Scheibenhuber aus Bremen war tot, während die andere, Lily Wehler aus Hanau, noch schwache Lebenszeichen von sich gab; ihr Zustand ist bedenklich. Die Veranlassung zur Tat ist noch nicht bekannt.

Der Hansener kürzte ein Wütergang von einer Brücke in die Tiefe. Das Behinderungspersonal wurde getötet, die Wägen zertrümmert.

Zu Meinga fand man auf offener Straße die Leiche des Anarchisten Chonica, die sechs Schußwunden aufwies. Man glaubt, daß ein Nachst der Anarchisten vorliegt.

Zur Affäre

der sächsischen Kronprinzessin. Die in Genu eingetroffene Kronprinzessin von Sachsen sandte von dort eine umfangreiche Depesche an den Kronprinzen von Sachsen, in welcher sie dagegen protestiert, daß alle ihre Antworten über das Verhalten ihres Sohnes Christian bisher unbeantwortet blieben, und erklärt, daß sie auf ihre Mutterrechte keineswegs verzichten wolle. Sie beabsichtigt nach Salzburg abzureisen, um mit ihren Eltern die Modalitäten ihres künftigen

Lebens und des Verkehrs mit ihrer Familie zu besprechen. In Wiener Hofkreisen verlautet, der tschakische Hof werde einen Empfang der Prinzessin.

Der tschakische Hof rechnet mit der Möglichkeit, in wenigen Tagen dort mit der Prinzessin Aufste zu verhandeln; dies wird vom Oberhofmeisterante ausgehen. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgelegt worden, da erst die Bedingung gestellt wurde, daß die Prinzessin ohne Giron in Salzburg eintrifft. Die Prinzessin würde in der Villa ihres Brubers Peter in ihrer Wohnung nebmen. Die Dauer ihres Aufenthalts dürfte von dem Ergebnisse der Verhandlungen abhängen, die wahrcheinlich Hofmarschall Silbatic einleiten wird.

Vermisches.

Das Stammhaus der Familie Krupp, wo auch der verstorbene Beliger des großen Weltkrieges aufgewahrt war, und von dem aus der Kaiser seinem Freunde das Letzte Geleit gab, wird auf Anordnung der Familie Krupp geschlossen. Es wurde früher stets nur hohen Besuchen geöffnet.

Der Franz des Präsidenten Castro hatte ein amerikanischer Journalist Gelegenheit seine Aufmerksamkeit zu machen. Derselbe ist achtundzwanzig Jahre alt und lebt sehr zurückgezogen. Als sie ihren Mann kennen lernte, war sie Magd auf einer Farm. Sie hat auch die natürliche Einfachheit beibehalten. Der einzige Kurus, den sie sich erlaubt, ist ein Privatsekretär, der ihr als Dolmetscher dient und ihre Korrespondenz besorgt, da sie — nicht schreiben kann.

Belgien kann sich glücklich preisen. Wie die Pariser Blätter berichten, hat sich König Leopold vor verarmtem Hofstaat feierlich impfen lassen. Im belgischen Abdekreten herrscht nämlich eine große Abneigung gegen das Impfen, so daß König Leopold als pflichtbewußter Monarch besaß mit gutem Beispiel voranzugehen und so das Impfen in Mode zu bringen. Der Mode gelang es ja oft, was die Vernunft nicht zustande bringt.

Für Geist und Gemüt.

— Scherzfrage. — „Weshalb hat der Hase solche große Köpfe?“ — Damit er stets Bedacht schloßen kann.“

Abends, wenn die Kinder mein. — Wenn die Mutter klagt, — „Nag ich an der Kammerein Stuhl heran zu treten.“

— Wenn sie dann so tief und moarin Mit dem weichen Ständesarm Mich zum Stuh umfieren.“

— Wenn sie dann so tief und moarin Mit dem weichen Ständesarm Mich zum Stuh umfieren.“

— Wenn sie dann so tief und moarin Mit dem weichen Ständesarm Mich zum Stuh umfieren.“

— Wenn sie dann so tief und moarin Mit dem weichen Ständesarm Mich zum Stuh umfieren.“

Antonie.

44 Roman von H. v. Schönbroschen.

Ingeborg gelobt, nicht einz, nein hunderte in seinen Weibchen. Ingeborg! Sie fand vor seiner Erinnerung in ihrer bescheidenen Jugendzöne, er hörte ihre süßen Töne und fragte sich, ob er wirklich nur ihre süßere Erscheinung geliebt, ihre süßen, anmutigen Gesicht, ihr entzückendes Lächeln, ihre Augen, ihren lieb lächelnden Mund. — Er versuchte, sich die gealterte Ingeborg vorzustellen. — „Ain, ich liebe sie, so wie sie hier lag, ich liebe sie, weil sie hoch und edel emstand —“ Aber zugleich fühlte er die Unmöglichkeit, sich Ingeborg ohne den herrlichen Schmuck der Jugend zu denken, und die Frage, ob ihm Antonies Gesicht so nahe gehen würde, wäre sie häßlich oder vermaßten, drängte sich ihm auf. Ging denn auch er vom Aufseherischen ab und war seiner gemaltigen Einwirkung unterworfen? Warum er sich selbst? Ja, wäre Antonie von der Natur vernachlässigt, so hielt er die Verlobung vielleicht auch für eine ausgezeichnete Verlobung, worin Antonie auch noch dankbar zu sein hätte.

Anstatt daß Erich, wie er eigentlich gewollt, mit Antonie selbst über ihre Verlobung sprach, fragte er nun Melanie, ob sich Toni ganz selbstständig und freiwillig zu diesem Schritte entschlossen habe.

„Wenigstens habe ich sie nicht dazu berebet“, entgegnete Melanie. „Ich weiß so gut wie Du, was für eine Ehe das werden muß. Da mich aber Niemand um meine Ansicht gefragt hat.“

„So lästest Du sie einfach in ihr Unglück rennen!“

Melanie nickte stumm. „Ja, sowie ich mich auch nicht hinein mische, daß Du deinen jungen Vätern der alten Schwelmer zu dessen überließig. Gut der Hedeleben herauf an seiner Seele Schäden erlitten, so brauche ich nicht dafür zu sorgen.“

„Nein, das sollst Du überhaupt nicht“, sagte Waldburg kurz.

„Es ob ich das nicht wüßte! Er wird erst gegen unfere Einfluß gefaßt.“ Sie lachte, aber fahre dann aber ernst fort: „Selbst Deiner allerhöchsten Mädchenliebe würde man einfach die Türe weisen, wollest Du ungefragt reden. Und da mir keine andere offen steht —“

„Macht Du die Augen zu?“

„Nein, schweige ich, mo ich nicht gefragt werde, und antw. Dir, es auch zu thun, denn zum Heden gehört auch ein Red.“

Währenddem hatte sich Carlo Salvi die Gelegenheit verschaffen bei dem intimen Besuche seiner Tante, der Frau v. Schallwerth, mit dem Vrenortfischen Hause. Aber Antonies Unbesonnenheit ergrümete ihn jede Aussprache, sie verstand keine Anspielungen nicht und zeigte ihm deutlich, daß sie seine Entfernung wünschte, indem sie zuletzt ein Buch aufnahm und darin blätterte. Nach legte er die Hand auf sie und sagte ihm soz für das Buch weg.

„Was fällt Ihnen ein?“ fragte sie lachend. „Ich möchte gern lesen.“

„Nicht jetzt, sagte er höflich. Sprechen Sie mit mir, Antonie, oder nein, hören Sie mich an, lassen Sie mich sprechen. Antonie, Sie sind wirklich blind, daß Sie nicht sehen, in welchen Abgrund von Verwirrung.“

Sie stand erschrocken auf und wich vor seinem flammenden Blick zurück, aber die Stürme war überprungen, Carlo fuhr unbeirrt fort und schickte ihr, indem er ihre Hand gefaßt, seine glühende Leidenschaft, seine Ueberzeugung, sie werde ihn noch lieben, sie könne nicht kalt und gleichgültig bei seinen Worten bleiben. Dann führte er fort ihr wieder auf seine Knie, beugte sie, das schwache Band zu zerreißen, das sie mit dem alten Manne verknüpfte, und ihm ihre Hand zu geben, ihm seinen Lieber zu Herz werden und zu eben solcher Glut entsagen werde. Wort einer Leidenschaft, die

Antonie, das junge, unerfahrene und dagegen hilflose Mädchen mit Schrecken und Angst erfüllten. Vergegen versuchte sie für zu unterbreiten, gegen ihre Einbildung zu protestieren. Er löste nicht an ihre gesammelten Werten, sie zu verlassen, ihre Angst verstand er nicht; aufspringend, schloß er sie plötzlich in seine Arme, nannte sie die Seine und bedeckte ihr Antlitz mit heißen Küssen.

Mit einem Schredenruf stieß ihn Antonie von sich. Die Abneigung, die sie immer für ihn gehabt, kelagerte sich in diesem Augenblicke schneefach. Sie empfand keine Frechheit als eine namenlose Beleidigung und wühlte mit Genußstimmung, daß sie durch des Hofmarschalls Werbung vor Carlos Verlobung gelockert war. „Fort! Umverhältniß — schändlich —“ stammelte sie. „Der Hofmarschall — ich werde es ihm sagen.“

„Antonie, Du bist noch frei, jener Bund schreit gegen die Natur. Seit wann paart sich die blühende Jugend mit dem Greisenalter? Du mußt mein werden, nur der Zufall führte Dir den alten Mann zuerst zu — Du sollst mich er hören —“

Jetzt endlich fand Antonie ihre Sprache wieder und rief: „Sie sind nicht bei Sinnen, Graf Salvi! Niemals, niemals sollten Sie mir nahe kommen, wäre ich auch nicht verlobt!“

„Du betrügst Dich selbst, Du kennst Dein Herz noch nicht. O, ich flehe Dich an, zerreiße dieses Band, löse Dich und mich nicht ins Unglück. Wir sind für einander geschaffen, ich fühle es —“

Antonie wollte an ihm vorbeigehen, aber er hielt sie fest, er versuchte abermals, sie in seine Arme zu ziehen; da rief sie ihn so heftig zurück, daß er mannte und fast gefallen wäre.

„Für einander geschaffen — wie?“ rief sie mit einer Gabe, herbe des Wohlens aus. „Ich habe Sie nie lieben mögen, jetzt hasse ich Sie, Sie sind mir unauferstehlich — ich wollte, ich brauchte Sie nie wieder zu sehen.“



Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in A n n a b u r g belegenen, im Grundbuche von Mainzborn Band III Blatt 2 auf den Namen des Händlers **Ernst Gustav Voigt in Raasdorf** eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von den Gläubigern zurückgenommen ist. Der auf den 17. März 1903 bestimmte Termin fällt weg.

Prettin, den 2. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Ein junges Mädchen
von außerhalb sucht Stellung.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Maïs
officiert G. Manjenitzer.

Kalk

bester Qualität hat abgegeben
Wilh. Gehlsdorf,
Baumunternehmer.

Poröse Steine

liefert zum billigsten Preis
Röpert, Ziegelei Prettin.
Dallertische Weinberg.

Seltlicher Fenchel-Honig-Extrakt,
à Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Oel-Gardinen in Dosen zu 40,
50, 55, 125 u. 180 Pf.,
Raffische Gardinen,
Appetit-Gibb, Dose 50 Pf.,
Anchoy-Paste, Dose 55 u. 60 Pf.,
Bronen-Hummer 1/2 Dose 210
Delikatess-Erlinge 1/2 Dose 100
u. 115 Pf.,
Lachs in Scheiben 1/2 Dose 125,
1/2 Dose 75 Pf.,
Ia. russ. Stör-Caviar per Pfd.
9,00 Mt.,
Frankfurter-Würstchen in Dosen
à 8 Stück 150 Pf., in Dosen
à 4 Stück 80 Pf.
officiert
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Magdeburger Sauerkraut
empfehlen
Julius Köhlig.

ff. Aufschnitt,
à Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. Mt. 1,20
Gezüllter Schinken " " 1,20
Lachsschinken " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " " 1,-
Polnische Weitzwurst " " 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pf.,
6 Paar 50 Pf.
Jeden Sonntagabend:
ff. Kasseler,
à Pfd. 90 Pf.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
ausgedehnt jeden Sonntagabend von
4 Uhr ab: **Gezochten Schinken**
à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt
Rich. Heinlein.

1902er
Aprikosen, à Pfd. 60 u. 70 Pf.,
californische Birnen, 60
amerik. Ringäpfel, 60
californische Pfäumen,
à Pfd. 40 u. 50
türkische Pfäumen, 30
entkörnte 50
ital. Prünellen, 60
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Visitenkarten
fertig tauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Welche Firma

ist geneigt, eine Niederlage meiner
abgepackten **Daunwoll- u. Woll-
wanzen-Compons** zum kommis-
sionsweisen Verkauf zu übernehmen?
Georg Reichart,
Kempten, Bayern.

Düngerstreuer "Westfalia"

liefert zu bekannten Konditionen
Zentral-Ankaufsstelle
für landwirtschaftliche
Maschinen
der Landwirtschaftskammer
für die Prov. Sachsen,
Halle a. S.

Nachlaß-Verzeichnisse
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zahnhalbänder
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mt.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

**Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettedecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge**
in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überlastung des Magens-
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung und Verstopfung**

ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte **Preparations- und Aufbereitungsmitel** der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten Bestandteilen
kräutern mit gutem Wein bereitet, klar und besitzt den ganzen Ver-
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abförmittel zu sein,
Kräuter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
Blut vor allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt för-
dernd auf die Verdauung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
nicht schon in ihrem Entstehen, Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-
dung allen anderen, schmerzhaften, ägenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vor-
zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Herbelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden noch einigen Mal Trinken befreit.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Be-
klemmung, Kopfschmerzen und heftige
artieren, werden oft Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutaus-
gange in Hosen, Nies- und Harnverstopfung (Hämorrhoidalleiden) werden
durch den Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein befreit
jede Auerdaunlichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung
und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe und
Magen- und Gähnen.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel,
flutet meist die Folge blutiger Verdauung, mangelhafter
Ernährung und eines kranken Zustandes der Leber,
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
müthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
schlecht oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der ge-
schwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** regert
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erzeugten Ver-
derben und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Häufige
Ernennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25
u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schwelbitz Prettin, Prettin,
Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salsen-
berg, Gergau u. f. w. in den Apotheken.
Auch befindet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82**
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen für alle Orten
Deutschlands porto- und freier.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist kein Gefühlmittel; seine Bestandteile sind:
Malaga- u. O. Wein, 100,0, Chierin 100,0, Malven 240,0, Ere-
themat 150,0, Kirschlorbeer 320,0, Moska 30,0, Fenchel, Anis, Selen-
wurz, Engianwurz, Kalmuswurz à 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg

— Fernsprecher Nr. 3 —
**Dampf-, Wasser- und Mineralbäder, Packungen,
Wassige für Damen und Herren.**
Badetage: Mittwoch und Sonnabends,
sonst nur nach vorheriger Bestellung.
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Masseur.

Empfehle mein Lager aller Arten selbstgefertigter
Bruchbänder,

Nabelbandagen, Leibbinden, Suspensorien, Mutterringe u. s. w.
zu bekannt billigen Preisen.
Jessen.
Karl Böttcher sen.,
Sandschuhmachermeister und Bandagist.

Zur Konfirmation

empfehle in schönen neuen Mustern:
schwarze und farbige Kleiderstoffe,
reine Wolle, doppelbreit, Meter 80 Fig. 1,—,
1,10, 1,20, 1,35, 1,50, 1,80, 2,— bis 5,— Mt.
Unterrockstoffe, Meter 50, 60, 90, 1,— u. 1,20 Mt.
Reinwollene Flanelle mit und ohne Steider, Mtr. 1,20,
1,50 u. 1,75 Mt.
Reiche Unterrocke mit Steider: 1,25, 1,50, 2,25—4,25.
Belon- u. Kalms-Röcke 1,50, 1,75, 2,—, 2,25—3,—.
Barbechubenden Stück 1,—, 1,20, 1,60, 1,75 bis 2,— Mt.
Reine Hemden Stück 1,40, 1,50, 1,75, 2,— bis 2,25 Mt.
Jacken von 2,50 an bis 7,— Mt.
Wollene Walkjassen Stück 3,—, 3,60 bis 5,50 Mt.
Schürzen, alle Sorten, in verschiedenen Preislagen.
Faschentücher, Portenträger etc. zu äußersten Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den **Ein-
gang der** neuesten Kleiderstoff-Muster für **Frühjahr und
Sommer** ergebenst anzuzeigen und bitte bei Bedarf um
geneigten Zutrud.

Zu **Einjassen, Braut- und Gesellschaftkleidern**
empfehle mein Musterlager in **Seidenstoffen** aus der
Hohensteiner Seidenweberei Lohe zu Fabrikpreisen.

J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg.

Gummischuhe und Holzschuhe

empfehlen in großer Auswahl
Annaburg. **Wilh. Freidank.**

Carl Quehl, Annaburg,

empfehlen in größter Auswahl:

10 Elle Sandtrüher	1,00 Mart
10 " Hemdenbardend	1,80 "
10 " Bettjeng	2,00 "
10 " Maudruck	2,00 "
10 " Leinen	2,25 "
10 " Warp	2,25 "
10 " Inlette	2,50 "
10 " Kleiderbardend	2,50 "
9 " Halbblama	4,00 "
9 " Kleiderstoff, reine Wolle	4,00 "
9 " Lama, reine Wolle	7,00 "

Carl Quehl, Annaburg.

Central- Brenn-Spiritus

Marte „Herold“
ca. 90 Vol. %
Original-Eiteralkohol 25 Fig. (exll.
Flasche) empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Sehr schöne frische Land-Butter

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.
Theater in Annaburg.
Im Saale des Herrn G. Archer.
Direktion: **Fritz Lange.**
Donnerstag, 12. Februar 1903.

Gute Därme

zum Hausflachten empfiehlt
Rich. Heinlein.

Alt-Heidelberg.

Schaupiel-Roadität in 5 Aufzügen
von Wilhelm Meyer-Förster.
Alles Nähere später.
Die Direktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

